

Predigt in St. Albertus Magnus 2015

Liebe Pilgerfreunde!

Habt ihr alles, was ihr zur Wallfahrt braucht? Bequeme Schuhe, frische Socken, Zahnbürste, Rosenkranz und gute Laune?

Und wer von euch hat an die Erbse gedacht? Ihr kennt das doch bestimmt noch: Zur größeren Buße, zum Abbüßen der schweren Sünden machte man früher eine Wallfahrt mit einer Erbse im Schuh. Und manch einer nahm aus lauter Verzweiflung nur eine gekochte...

Spaß beiseite: Wallfahren ist kein Erbsenzählen. Es geht in den kommenden drei Tagen nicht um eine fromme Bußübung. Um Sünden los zu werden und Buße zu tun sind unsere Beichtväter da! Wallfahren ist keine Strafe – ich hoffe, die allermeisten von euch können das bestätigen.

Wallfahren ist eine Freude! Und die Aufforderung des Apostels Paulus aus der Lesung gilt jedem von euch für die kommenden drei Tage ganz persönlich: „Freut euch im Herrn zu jeder Zeit, noch einmal sage ich: Freut euch!“

Bestimmt habt ihr draußen schon ein gutes Stück Freude spüren dürfen beim Wiedersehen mit vielen Bekannten. Sicher empfindet ihr Freude, wenn ihr jetzt den Alltag und die Arbeit für drei Tage hinter euch lassen könnt. Und freudig dürfen wir miteinander die Landschaft, die Menschen, das Beten und Singen genießen.

Aber noch mehr Freude wird uns von Gott her geschenkt, wenn wir hören: Sorgt euch um nichts, sondern bringt in jeder Lage betend und flehend eure Bitten mit Dank vor Gott!

Das ist nichts anderes als die Einladung in den kommenden Tagen unser Herz vor Gott auszuschütten – so wie wir es als Leitwort über unsere Fußwallfahrt geschrieben haben. Wie schwer fällt uns das manchmal? Bewegende Erlebnisse, prägende Erfahrungen, Zorn und Sympathie – wir tragen das oft so lange mit uns herum, finden niemand, mit dem wir wirklich drüber reden könnten, allenfalls den vertrauten Menschen. Und mitunter schaffen wir es noch nicht einmal in der Partnerschaft das Herz auszuschütten. Wir sehnen uns danach und spüren doch, wie der Ballast unserer Seele immer schwerer und belastender wird. Er kann uns die Freude nehmen und taucht unser Leben in Dunkelgrau.

Miteinander Pilgern - Gehen, Beten und Singen - ist wie ein Schlüssel zu uns selber. Viele haben das schon gespürt und allen Neupilgern wünschen wir diese Erfahrung, dass die kommenden Tage uns öffnen und uns helfen, alles, was unser Herz bewegt ins Gebet zu nehmen. In unserem Miteinander fällt uns der Glaube leichter und damit auch das Vertrauen auf Gott. Wir dürfen unser Herz ausschütten – und brauchen nicht Jammern und nicht Klagen, wir dürfen alles vor ihn bringen und dafür dankbar werden, dass er es uns abnimmt und für uns da ist.

Und dann hören wir von Jesus selber im Evangelium: „Bittet um alles, was ihr wollt: Ihr werdet es erhalten.“ Das ist doch eine Ansage zu Beginn unserer Fußwallfahrt! Warum also sollten wir vor ihm etwas zurückhalten? Wir dürfen ihm alles, alles sagen, was uns bewegt: die Sorgen in der Familie, die Schwierigkeiten im eigenen Leben, die Krankheit, die Ausweglosigkeit, die fehlende Kraft. Alles, alles dürfen wir vor ihn bringen, das gesamte Pilgergepäck unserer Seele.

Weder Erbsen noch die Wegstrecke sollen uns belasten, sondern die Last unseres Herzen dürfen wir auf unserem Pilgerweg loswerden. Und zudem dürfen wir wissen: Die Gottesmutter, zu deren Heiligtum in Altötting wir aufbrechen, wird uns in allem Fürsprecherin sein!

Also: Traut euch! Macht euer Herz auf! Lasst alles heraus, was ihr vielleicht schon lang mit euch herumschleppt! Schüttet euer Herz vor ihm aus!
Amen.